

Die stellv. Vorsitzende, Frau Lüders, begrüßte zu diesem TOP die Projektleiterin der Caritas-Betriebsführungs- und Trägergesellschaft mbH, Frau Dietz-Wallot und die CBT-Bereichsleiterin für Innovation, Frau Wappenschmidt-Krommes.

Frau Wappenschmidt-Krommes bedankte sich im Namen der CBT-Trägergesellschaft für die Einladung zu der Sitzung des Ausschusses und trug die grundsätzlichen Gründe der CBT vor, warum diese das entsprechende Projekt ‚Wohnen im Stadtteil‘ in Sankt Augustin-Ort durchführen möchte. Sie erläuterte den aus CBT-Sicht notwendigen Paradigmenwechsel in der klassischen (freien) Wohlfahrtspflege weg von der sogenannten ‚Dienstleisterrolle‘ hin zu ‚gemeinwesenorientierten Akteuren‘ als wichtigsten Ansatzpunkt. Hierbei sollen aus CBT-Sicht kleine Einheiten – wie beispielsweise in Sankt Augustin-Ort – eine wichtige Rolle spielen.

Daran anschließend stellte Frau Dietz-Wallot das der Niederschrift beigegefügte Konzept ‚Wohnen im Stadtteil‘ vor.

Die stellv. Vorsitzende bedankte sich für die ausführliche Vorstellung des Projektes ‚Wohnen im Stadtteil‘.

Im Anschluss an die Vorstellung ergab sich eine rege Diskussion.

Auf Nachfrage von Herrn Nonnen, wie eine mögliche Projekt-Moderation durch die CBT aussehen soll und welche Schritte seitens der CBT bereits veranlasst worden sind, erläuterte Frau Dietz-Wallot, dass derzeit Einzelgespräche u.a. mit der Stadtverwaltung und weiteren Interessenten geführt werden. Es ist beabsichtigt auf weitere mögliche Partner wie Kirchengemeinden, Wohlfahrtsverbände, Behindertenbeauftragte und die politischen Entscheidungsträger zuzugehen, um deren Beteiligungsmöglichkeiten zu sondieren. Es soll zu dieser Thematik ein sogenannter „runder Tisch“ einberufen werden, wenn nähere Einzelheiten bekannt sind.

Herr Radke bedankte sich seitens der CDU-Fraktion für den Vortrag und stellte fest, dass sich aufgrund der zu behandelnden Themenkomplexe die heutige Ausschusssitzung dazu eignen würde, bereits nähere Kontakte zu handelnden Personen zu knüpfen. Im Übrigen sei ihm mit dem Vortrag ein weiterer Baustein von möglichen neuen Wohnformen eröffnet worden.

Frau Dietz-Wallot führte aus, dass sich die CBT zwar als „Starter“ für das Projekt sieht, aber nicht zwingend der alleinhandelnde Moderator bleiben muss. Nach Auffassung der CBT soll ein solches Projekt in Absprache mit allen Beteiligten regional bezogen auf Sankt Augustin-Ort moderierend unterstützt werden, wie es bspw. in Köln schon praktiziert wurde.

Herr Parpart stellte erläuternd fest, dass es organisatorisch schon deutliche Unterschiede von Stadtteilen wie Sankt Augustin-Ort mit ca. 6.500 Einwohnern zu großen Stadtbezirken in Köln mit mehreren Zig-Tausend Einwohnern gibt und ob deren Problemfelder nach hier übertragbar sind, erscheint insofern fraglich. Ggf. müsse man zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal eine mögliche Umsetzung eines solchen Projektes bezogen auf das gesamte Stadtgebiet Sankt Augustin prüfen. Weiterhin stellte Herr Parpart heraus, dass in Sankt Augustin bereits Netzwerke z.B. in der Jugendhilfe, den KITA's und der Altenhilfe installiert sind und insofern keine grundsätzlich neuen Strukturen geschaffen werden, sondern lediglich die bereits bestehenden Netzwerke im Interesse der Bürger sinnvoll verknüpft und zusammengeführt werden müssen.

Frau Günther begrüßte die Projekt-Initiative und verband damit den Wunsch, dass mit einem solchen Projekt die Generationen wieder enger zusammenrücken mögen.

Frau Schulenburg bedankte sich für die Fraktion BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN für den Projektvortrag und bat um Auskunft, ob der Zugang lediglich für den christlich geprägten Personenkreis offen sein soll. Sie machte darauf aufmerksam, dass gerade in Sankt Augustin ein relativ hoher Anteil von Mitbürgern zu verzeichnen ist, der zumindest religiös anders geprägt ist. Frau Dietz-Wallot führte hierzu aus, dass die CBT zwar katholisch ausgerichtet ist, das vorgestellte Projekt jedoch für alle Bewohner, die im Stadtteil leben, konzipiert sei. Das Projekt soll kleingliedrig auf den Stadtteil bezogen initiiert werden.

Herr Nonnen wies darauf hin, dass nach seiner Auffassung aufgrund der geschichtlichen Entwicklung Sankt Augustins in den einzelnen Ortsteilen noch ein tief verwurzeltes „Kirchtumdenken“ erkennbar ist, das überwunden werden muss. Er hält ein Projekt für erforderlich, dass im gesamten Stadtbereich abbildbar ist.

Frau Wappenschmidt-Krommes erwiderte darauf, dass menschliche Beziehungen zunächst erst einmal in kleinräumigen Bereichen entstehen, dort gepflegt und von dort ausgehend weiter ausgebaut werden. Insofern sei dies u.a. auch ein Aspekt der CBT gewesen, das vorgestellte Konzept ‚Wohnen im Stadtteil‘ zunächst erst einmal in einem Ortsteil mit bereits bestehenden Strukturen umzusetzen.

Herr Parpart stellte noch einmal die zeitliche Abfolge des Projektes seit 2007 dar. Seit dieser Zeit sind in den politischen Gremien bereits politische Beschlüsse wie bspw. aufgrund des Stadtentwicklungskonzepts gefasst worden, auf die bei Bedarf bei der Umsetzung des Projektes ‚Wohnen im Stadtteil‘ zurückgegriffen werden kann. Nach Abschluss des Projektes sei aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse und unter Einbeziehung der Politik zu entscheiden, welche Maßnahmen letztendlich umgesetzt werden können/sollen.

Frau Lüders bedankte sich nochmals ausdrücklich bei den beiden Vertreterinnen der CBT-Trägersgesellschaft für die Präsentation und wünschte der CBT für die Umsetzung des Projektes viel Erfolg, verbunden mit dem Versprechen, dass der Ausschuss im Rahmen der politischen Möglichkeiten die Projektinitiative mit aller Macht unterstützen werde.